

Über 420 Fotos und mehr als 160 Pflanzenarten



Schönfelder

Kanarische Pflanzenwelt

Exotische Zier- und Nutzpflanzen





Baumartige Aloe in der Caldera de Bandama, Gran Canaria

Hinweise auf Anwendungen der Pflanzen (oft in der Volksmedizin) stellen keine Empfehlungen für den Leser dar und können den Arzt nicht ersetzen. Autoren und Verlag müssen daher von vornherein alle Schadensersatzansprüche ablehnen. Aus der Tatsache, dass einige Arten als Giftpflanzen bezeichnet werden, kann nicht geschlossen werden, dass alle anderen ungiftig sind.

Bibliografische Information: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.dnb.de>.

Alle Rechte vorbehalten · *All rights reserved* · *Todos los derechos reservados*

© 2022 Verlag Verena Zech, Santa Úrsula (Teneriffa)

www.zech-verlag.com

Text: Peter und Ingrid Schönfelder, außer [S. 150-153](#): Stephan Scholz

Fotos: Peter Schönfelder, außer:

[S. 93](#) o. re.: Jaime Gil González, u.li, u.re.: Alfredo Reyes Betancort;

[S. 139](#) u. li.: Verena Zech; [S. 144](#) o. li.: Francisco Cabrera Calixto;

[S. 148](#) o. li., u. re.: Jaime Gil González; [S. 153-154](#): Manuel de León

Espinosa/Noticia; [S. 160](#): Alfredo Reyes Betancort

Autorenfoto Umschlagklappe hinten: Wolfgang Zielonkowski

Cover- und Buchlayout: Karin Tauer

Satz: Verena Zech

Depósito legal: TF 765/2021

ISBN: 978-84-942578-7-2

eISBN: 978-84-948381-8-7

Schönfelder

Kanarische Pflanzenwelt

Exotische Zier- und Nutzpflanzen



Zech Verlag

Inhalt

Vorwort

Einführung

Ausgewählte Arten:

- **Blütenfarbe Weiß**
- Peruanischer Pfefferbaum
- Giftlorbeer
- Natalpflaume
- Köstliches Fensterblatt
- Mauritiushanf
- Riesen-Palmlilie
- Madeirawein
- Großblütige Abelie
- Geldbaum, Pfennigbaum
- Lichtnussbaum
- Wunderstrauch, Kroton
- Weißköpfige Mimose
- Strauchiger Salbei, Mexikanischer Strauch-Salbei
- Pappelblättriger Flaschenbaum
- Camaldoli-Fieberbaum, Roter Eukalyptus
- Gewöhnlicher Fieberbaum, Blauer Eukalyptus
- Kahle Drillingsblume
- Zweihäusige Kermesbeere
- Chinesischer Klebsame
- Großblütiger Herzsame, Ballonblume
- Freudige Drüsenpflanze
- Engelstropfenbaum
- Jasminblütiger Nachtschatten

Blütenfarbe Gelb

Goldtrompete
Gelber Oleander, Schellenbaum
Amerikanische Agave
Drachenbaum-Agave
Kap-Efeu
Kantiges Greiskraut
Gelber Trompetenbaum
Schwiegermutterstuhl, Goldkugelkaktus
Zyklopen-Akazie, Küsten-Akazie
Duftende Akazie, Süße Akazie
Weidenblatt-Akazie
Paradiesvogelstrauch
Zylinder-Albizie
Parkinsonie, Jerusalemsdorn
Doppeltraubige Kassie, Kerzenstrauch
Ansehnliche Kassie
Tipubaum, Gelbe Jacaranda
Großblättriges Abutilon, Großblättrige Schönmalve
Großblättrige Damiana
Australische Silbereiche
Madagaskar-Sommerflieger
Chilenischer Hammerstrauch
Goldkelch, Solandra
Strelitzie, Paradiesvogelblume
Muschelingwer, Muschel-Alpinie
Zieringwer, Gelber Schmetterlingsingwer

Blütenfarbe Rot

Brasilianische Justizie, Jacobinie
Fackelbusch
Hasenohr, Kolibri-Pflanze
Seidenpflanzenbaum, Oscher
Madagaskar-Immergrün
Gewöhnlicher Oleander

Roter Tempelbaum, Frangipani
Großblättrige Strahlenaralie
Roter Trompetenwein
Laubenwein
Rosa Trompetenwein
Feuer-Bignonie, Feuer-Ranke
Afrikanischer Tulpenbaum
Kap-Bignonie
Gewöhnlicher Zylinderfeigenkaktus
Rangunschlinger
Katzenschwänzchen
Christusdorn-Wolfsmilch
Weihnachtsstern, Poinsettie
Rizinus, Wunderbaum
Buntpfarbene Bauhinie
Roter Puderquastenstrauch
Flammenbaum, Flamboyant
Gewöhnlicher Korallenstrauch
Scharlachrote Hummerschere
Roter Losstrauch
Lacebark-Flaschenbaum
Florettseidenbaum, Chorisie
Hortensienbaum
Chinesischer Roseneibisch
Baumartige Beerenmalve
Brasilianische Guave
Karminroter Zylinderputzer
Wunderblume
Russelie
Myrtenblättrige Kreuzblume
Australischer Feuerradbaum
Scharlachrote Ixora, Korallenstrauch
Roter (Mexikanischer) Hammerstrauch
Marmeladenstrauch

Wandelröschen
Baumartige Aloe

Blütenfarbe Blau

Mexikanische Petunie
Großblütige Thunbergie
Blaue Schmucklilie
Jacaranda, Falscher Palisander
Blaue Wigandie
Kairo-Prunkwinde
Blaue Fächerblume
Garten-Hortensie
Blauflügelchen, Uganda-Losstrauch
Indischer Zedrachbaum
Anderson-Strauchveronika
Kap-Bleiwurz
Dunkelblauer Veilchenstrauch
Blauer Kartoffelstrauch, Kartoffelblume
Durante, Taubenbeere
Purpurkranz

Blüten klein und unscheinbar

Kleine Strahlenaralie
Norfolktanne, Araukarie
Betelnusspalme
Bismarckpalme
Königspalme
Kalifornische Washingtonpalme
Schachtelhalmblättrige Kasuarine
Japanischer Palmfarn
Schillerndes Nesselblatt
Kandelaber-Wolfsmilch
Korallen-Purgiernuss
Indischer Lorbeerbaum
Schraubenbaum

Meertraube

 **Nutzpflanzen**

Mangobaum

Cherimoya, Rahmapfel

Ananas

Filziger Feigenkaktus

Papaya, Melonenbaum

Süßkartoffel, Batate

Kakibaum, Kakipflaume

Edelkastanie, Esskastanie

Avocado

Granatapfelbaum

Echter Feigenbaum

Schwarzer Maulbeerbaum

Cavendish-Banane

Echte Guave

Zuckerrohr

Japanische Mispel, Wollmispel

Mandelbaum

Arabica-Kaffee

Baumtomate, Tamarillo

Weinrebe

Echte Aloe

Botanische Gärten auf den Kanarischen Inseln

Literatur

Register der Arten

Vorwort

Die meisten Urlauber – wenn sie sich für Pflanzen interessieren – erfreuen sich an den exotischen Zierpflanzen der Straßen und Plätze, in Privatgärten und inzwischen auch in zahlreichen besuchenswerten botanischen Gärten. Sie haben oft auffällige große Blüten, stammen aus den subtropischen, auch tropischen Regionen der ganzen Welt und haben eine lange Blütezeit. Ihnen ist das vorliegende Buch gewidmet. Sie verdanken ihre Lebensmöglichkeiten demselben frostfreien, angenehm warmem Klima, das auch die Touristen auf die Kanarischen Inseln lockt.

Wenn man diese oft farbenfrohen Pflanzen beobachten möchte, sollte man vor allem die zentralen und westlichen Inseln besuchen. Auf den von Natur aus fast baumfreien beiden östlichen Inseln, Fuerteventura und Lanzarote, findet man sie nur mit Bewässerung in den Orten.

Auf den Kanaren werden auch für das deutsche Auge „exotische“ Nutzpflanzen kultiviert – am bekanntesten ist heute die Banane. Weitere Arten wurden in der Vergangenheit gepflanzt und sind fast nur noch verwildert vorhanden. Manche werden noch für den heimischen Markt oder in Gärten angebaut, so die Ananas und das Zuckerrohr.

Viele Arten sind giftig – für Nutz- und Haustiere war dies früher von Bedeutung. Heute betrifft diese Gefahr eher im Freien spielende Kinder; es gilt, dass nicht alles essbar ist, was so aussieht und dass man vor dem Probieren erst die Unterschiede gelernt haben muss.

Der Botaniker sieht in der „Kanarischen Pflanzenwelt“ etwas ganz anderes als die meisten Touristen, die ihren Urlaub auf den Inseln vor allem wegen des ganzjährig schönen Wetters verbringen. Den Naturliebhaber begeistert die endemische, oft nur in Resten

vorhandene und mit Mühe zu findende unscheinbare Pflanzenwelt, die in verschiedenen Vegetationsstufen vom Sukkulentenbusch der Küstenstufe bis in die Lorbeerwälder und Kiefernwälder der feuchteren Regionen und bis in die subalpinen Gebüsche Teneriffas reicht. Vielleicht lockt das Interesse an den schönen Blüten der Zierpflanzen die Leser auch hinaus in die Natur, um die heimische Flora zu entdecken.

Autorin und Autor danken Stephan Scholz (Fuerteventura), Francisco Cabrera Calixto (Gran Canaria), Jaime Gil González (Lanzarote), Manuel de León Espinosa (Lanzarote), Alfredo Reyes Betancort (Teneriffa) und Herbert Sauerbier (Lauchringen) sowie Walter Weiß (Erlangen) für Korrekturen, Ratschläge und Bildmaterial. Weiter unterstützten Andreas Bresinsky (Viehausen), Peter Poschlod (Regensburg), Rubén Barone Tosco (Santa Cruz de Tenerife), Wolfredo Wildpret de la Torre (La Laguna) sowie Inge und Wolfgang Zielonkowski (Hohenwarth) dankenswerterweise unsere Arbeiten. Unser Sohn Martin Schönfelder half bei der Vollendung des Buches.

Peter und Ingrid Schönfelder

Einführung

Die auf den Kanaren kultivierten **Zierpflanzen** haben in der Regel große und auffällige Blüten, auch weil sie aus tropischen Regionen stammen, in denen Schmetterlinge oder Vögel wie Kolibris die Befruchtung übernehmen. Gerade in den jüngeren Zeiten bemühen sich allerdings die Bewohner der Inseln und die Gärtner der Hotels einheimische und z. T. auch auf den Kanaren einmalige Arten als Zierpflanzen zu nutzen. Dazu gehören viele Wolfsmilch-Arten oder der Drachenbaum.

Die Anordnung der Pflanzenarten hier im Buch erfolgt nach Blütenfarben, von Weiß über Gelb, Rot bis Blau, danach folgen unscheinbare Blüten und Nutzpflanzen. Manche Arten wechseln die Blütenfarbe im Laufe ihres Alters, von anderen werden unterschiedliche Farben kultiviert (z.B. beim Oleander). Wir haben uns bemüht, die Varianz und Ursprünge zu berücksichtigen. Sind keine Blüten vorhanden, wird das Bestimmen allein anhand der oft immergrünen Blätter schwieriger.

Bei den Arten geben wir die deutschen, spanischen Namen und auch die lateinischen Namen an, nach denen Botaniker und Gärtner in der Regel die Pflanzen bezeichnen. Die Nomenklatur folgt weitgehend der Datenbank von *The plantlist* bzw. GBIF (Global Biodiversity Information Facility). Schließlich folgen lateinischer und deutscher Name der Pflanzenfamilie, Wuchshöhe und Hauptblütezeit (in römischen Ziffern I-XII). Fett gedruckt ist ein Abschnitt mit allgemeinen Informationen zur Art, gelegentlich auch zur (früheren) Anwendung in der Volksheilkunde auf den Kanaren, ohne dass damit eine Empfehlung verbunden wäre. Die Beschreibung beginnt mit der Lebensform und nennt die zur Bestimmung wichtigsten Merkmale. Manchmal wird eine zweite, verwandte oder ähnliche

Art („Weitere Art“) kurz beschrieben und in einem schmaleren Foto abgebildet.

Nach der Blütenfarbe ist das nächste Ordnungskriterium die Familie (hier in alphabetischer Reihenfolge der lateinischen Namen), weil so ähnliche Arten nebeneinander abgebildet werden können. Viele stammen aus tropischsubtropischen Familien, die man aus Mitteleuropa nicht kennt und die dort aus klimatischen Gründen auch nicht gedeihen können.

Die meisten dieser Familien sind nur durch ein oder zwei Arten vertreten, wie die Akanthusgewächse (*Acanthaceae*), Basellgewächse (*Basellaceae*), Flügelsamengewächse (*Combretaceae*), Kasuarinengewächse (*Casuarinaceae*), Kermesbeerengewächse (*Phytolaccaceae*), Klebsamengewächse (*Pittosporaceae*), Myrtengewächse (*Myrtaceae*), Proteusgewächse (*Proteaceae*), Seifenbaumgewächse (*Sapindaceae*), Sterkuliengewächse (*Sterculiaceae*), Wunderblumengewächse (*Nyctaginaceae*) und die Zedrachgewächse (*Meliaceae*). Nur wenige dieser Familien sind durch mehrere Arten vertreten, die dann auch noch in diversen Farben blühen können, wie man es bei den verschiedenen, meist großblütigen Trompetenbaumgewächsen (*Bignoniaceae*) findet. Auch die Hülsenfrüchtler (*Fabaceae*) sind durch mehrere, oft gelbblütige Arten vertreten. Nur relativ wenige gehören Familien an, die auch in Mitteleuropa auftreten, wie die Rosengewächse (*Rosaceae*).

Viele Früchte der aufgeführten **Nutzpflanzen** finden sich auf lokalen Märkten, in den Obst- und Gemüseläden und auch in einigen Supermarkt-Ketten auf den Kanaren. Der gewerbliche Anbau auf den Inseln findet nur in kleinerem Umfang statt, ist aber regional in der Landschaft anzutreffen. Die Bewohner von Tenerife, La Palma, Gran Canaria und auch La Gomera sind stolz auf ihre lokal angebauten und sehr wohlschmeckenden kleinen Bananen, die zum größten Teil nach Festland-Spanien exportiert werden. In Deutschland findet man sie nur selten, zumeist im

Delikatessen-Handel. Probieren Sie die reif geernteten exotischen Früchte vor Ort.

Bei der Erstellung des Manuskripts fiel uns auf, dass viele der tropischen Zierpflanzen **giftig** sind. Manche Art wurde auch als **Heilpflanze** genutzt, von der spontanen Zubereitung unbekannter Blätter als Tee ist jedoch dringend abzuraten.

Viele der beschriebenen Arten werden in Mitteleuropa auch als Kübel- oder Topfpflanzen in Gärtnereien kultiviert und sind dann im Handel. Man kann sie erwerben, in genügend große Töpfe pflanzen und oft auch bei uns in Mitteleuropa zur Blüte bringen. Die Parks, Hotelgärten und vor allem die botanischen Gärten auf den Kanaren zeigen die Arten jedoch in ihrer vollen Größe und Pracht.

Blütenfarbe Weiß

Peruanischer Pfefferbaum

Falso pimentero

Schinus molle

Anacardiaceae Sumachgewächse Bis 12 m I-XII



Die Früchte der beiden Pfefferbaum-Arten hat jeder wohl schon einmal gegessen, ohne die Pflanzen zu kennen, da sie heute in vielen Pfeffermischungen (Bunter Pfeffer) vorkommen. Schwarzer, Weißer, Grüner und Roter Pfeffer stammen aber vom Schwarzen Pfeffer *Piper nigrum* in verschiedenen Reifestadien.

Beschreibung Einhäusiger, immergrüner Baum oder Strauch mit schlanken, überhängenden Ästen. Die schmalen Blätter mit 15–27 lineal-lanzettlichen, sitzenden Fiedern an kaum geflügelter Spindel. Blüten klein, 5-zählig, Krone weißlich in lockeren hängenden Rispen. 2–7 mm große, kugelige, rosa Steinfrüchte mit pfefferartigem Geschmack, als „Rosa Pfeffer“ im Handel.



Heimat S-Amerika.

Weitere Art Der Brasilianische Pfefferbaum *Schinus terebinthifolius* hat dagegen abstehende Äste, die Blätter nur mit 5–13 verkehrteiförmigen Fiedern, Spindel zum Ende hin etwas breiter geflügelt. Die Früchte sind rot!

Brasilianischer Pfefferbaum
mit roten Früchten



Blütenfarbe Weiß

Giftlorbeer

Laurel tóxico

Acokanthera oblongifolia (*A. spectabilis*)

Apocynaceae Hundsgiftgewächse 3-4(-6) m V-XII



Der Giftlorbeer, ein immergrüner Strauch oder kleiner Baum, enthält in allen Teilen einen äußerst giftigen Milchsaft. Traditionell wurde dieser als Pfeilgift für die Jagd genutzt, bekannt ist auch die Anwendung als Heilmittel nach Schlangenbissen. Andererseits enthält sie herzwirksame Steroidglykoside, u. a. Acovenoside, die verwandt mit Strophanthin sind und bei nicht sachgerechter Anwendung zum Tod führen können.

Beschreibung Die gestielten, ganzrandigen Blätter ledrig glänzend, länglich eiförmig, stumpflich oder bespitzt, 6–12 cm lang, mit deutlichem Zentralnerv. Blüten stark duftend, in achselständigen, reichblütigen Trugdolden an den Zweigenden. Der Kelch winzig, Kronröhre schlank, weiß, oft rosa überlaufen, innen behaart, 6–21 mm lang, mit 5 weißen, 3–7 mm langen, ausgebreiteten Zipfeln. Staubblätter nicht herausragend. Olivenartige, fleischige, zuletzt schwarzviolette Früchte mit 1–2 Samen.



Heimat Mozambique, S-Afrika.

Giftlorbeer
Fruchtstand



Blütenfarbe Weiß

Natalpflaume

Ciruelo de Natal

Carissa macrocarpa (*C. grandiflora*)

Apocynaceae Hundsgiftgewächse 2–5 m I–XII



Der weißen Milchsaft führende Strauch ist als Giftpflanze anzusehen. Er enthält herzwirksame Steroidglykoside und Indolalkaloide, die in größerer Menge aufgenommen, Störungen im Verdauungstrakt und Herz-Kreislaufsystem hervorrufen können. Die fleischigen Früchte sollen frei davon sein und werden zu Marmelade oder Gelee verarbeitet. Auf den Kanaren werden sie (auch ohne Samen) wohl nicht gegessen.

Beschreibung Dichter immergrüner Strauch mit 1–2fach gegabelten Dornen und gegenständigen, glänzend dunkelgrünen, ledrigen, eiförmigen, bespitzten, ganzrandigen, bis 7 cm langen Blättern. Blüten duftend, innen nur mit kurzen Haaren oder ganz haarlos, bis 3,5 cm breit, weiß, mit sich am Grund schwach nach links überlappenden, ausgebreiteten, abgerundeten Zipfeln. Die fleischigen Früchte ellipsoid, oft kurz zugespitzt, leuchtend rot, später schwärzlich purpurn, bis 5 cm lang, mit rosa Fruchtfleisch und 6–16 Samen.



Heimat S-Afrika.

Natalpflaume
Früchte



Blütenfarbe Weiß

Köstliches Fensterblatt

Costilla de Adán

Monstera deliciosa

Araceae Aronstabgewächse Bis 20 m III-VI



Immergrüne, wenig verzweigte Kletterpflanze mit verholzendem Stamm, die mit einer Kletterhilfe mehrere Meter hoch wachsen kann und herabhängende Luftwurzeln bildet. Der Name „köstlich“ ergab sich aus dem angenehmen Geschmack nach Ananas und Banane des cremig weißen Fruchtkolbens. Dieser sollte vor dem Verzehr ausgereift sein, damit der Gehalt an Schleimhaut reizenden Calciumoxalatkristallen verringert ist.

Beschreibung Blätter lang gestielt, herzförmig, die Spreite 0,5–1 m lang und bis 0,7 m breit, ledrig, die jungen geschlossen und ganzrandig, die älteren fiederspaltig, zwischen den hellen, gelben Hauptnerven elliptisch bis länglich „fensterartig“ durchbrochen, so dass Licht auf die darunter liegenden Blätter gelangen kann. Der etwa 25 cm lange, gestielte Kolben mit den winzigen sitzenden Blüten ist von einem innen weißen, außen gelben, scheidigen Hüllblatt (Spatha) umgeben.



Heimat Mexiko, Guatemala.

Fensterblatt
Stamm



Blütenfarbe Weiß

Mauritiushanf

Pitera abierta

Furcraea foetida

Asparagaceae Spargelgewächse Bis 12 m X-XII



Die Gattung *Furcraea* hat mit ihrer maximalen Länge von 13 m wohl die größten Blütenstände im Pflanzenreich vorzuweisen. Sie steht den Agaven nahe, ist aber durch die leuchtend (gelb)grüne Blattfarbe schon von weitem zu unterscheiden. Die Art wird zur Fasergewinnung gebietsweise angebaut.

Beschreibung Ausdauernde immergrüne Pflanze mit grundständiger Blattrosette oder diese auf bis zu 1 m hohem Stamm sitzend. Blätter lanzettlich, 150–250 cm lang und 10–15 cm breit, am Rand etwas gewellt, auf der Unterseite rau, nur am Grund mit wenigen hakenförmigen Zähnen, der Enddorn mit schwacher Spitze. Die stark duftenden, grünlichen bis weißen Blütenhüllblätter 4–5 cm lang, zur Hälfte röhrig verwachsen, die spreizenden 6 Zipfel ebenso lang. Am Blütenschaft sitzen auch zahlreiche Bulbillen, die nach dem Abfallen Brutpflänzchen bilden.



Heimat Mittelamerika.

Mauritiushanf
Stamm und Blätter

